

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 1. Februar.

I n l a n d.

Posen den 31. Januar. Sichern Privat-Nachrichten aus Petersburg zufolge, trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs), am 17. d. Mts. daselbst ein, und wohnten am folgenden Tage der Feierlichkeit der Einweihung des Jordans (Neva) bei.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

Petersburg den 17. December. Nach dem Bericht des Leibarztes Stofregen aus Taganrog vom 5. d. erhält sich die Gesundheit S. M. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna sehr gut, und S. Maj. geruhen nach der Kirche zu fahren, außer an solchen Tagen, wenn der Frost über 19 Grad ist.

Die Petersburger Zeitung enthält Folgendes: Die unerwarteten, an und für sich selbst traurigen Ereignisse am verwichenen 26. December haben glückliche Folgen gehabt, indem durch dieselben das Da-

seyn einer abscheulichen Verschwörung entdeckt worden ist, die bisher kaum gergwohnt werden konnte. Menschen, unwürdig Russen genannt zu werden, haben in unserm Vaterlande ungeheure Missethaten angesponnen: Vertilgung der ganzen Kaiserlichen Familie, Plünderung, Rauben des Eigenthums, Morden der nicht zu ihrem aufrührerischen Komplott gehörigen Staatsbürger, mit einem Worte alle nicht zu berechnende Schrecken der Anarchie. Vollkommener Erfolg dieses höllischen Unternehmens war ohne Zweifel nicht möglich, aber auch blos der Versuch hätte die Quelle vieles Elends werden können. Zur Vorbeugung desselben, zur Ausrottung des Uebels, das dem Staate gedrohet, waren strenge und schnelle Vorsichtsmaßregeln unumgänglich nöthig. Sie sind unverzüglich genommen worden. Se. Maj. haben zu diesem Endzweck eine besondere Untersuchungs-Commission niedergesetzt, in welcher Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch, der Kriegsminister, General von der Infanterie Tatitschew, der wirkliche Geheime Rath Fürst Golizyn, der Kriegs-Generalgouverneur zu St. Petersburg, Generaladjutant Golenischtschew, Kutusow, und die Generaladjutanten Benkendorf, Lewaschew und Potapow Sitz genommen haben. Diese Commission beschäftigt sich mit der ihr übertragenen Untersuchung rastlos und thätig, und bei

allen Regierungsfächern sind die nöthigen Verfügungen getroffen, um die Verschwörer aufzufinden. Die Aussagen derer, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, und die Entdeckung des geheimen Komplotts, das sich schon lange zum Aufbruch vorbereitet, hat die Regierung genöthigt, viele mehr oder weniger bekannte Leute unter Gewahrsam zu nehmen. Das Wohl des Vaterlandes, die allgemeine Sicherheit, haben dies durchaus erheischt, denn einzig durch die Verbreitung der Untersuchung, durch die Vermehrung der Verdächtige, und durch die Vergleichung der Aussagen hat man bis auf die Wurzel der Verschwörung kommen und alle Zweige derselben entdecken können. Die Bemühungen der Regierung sind mit erwünschtem Erfolg gekrönt worden, auch sind ihr alle Anschläge der Rebellen, alle Geheimnisse des von ihnen gebildeten verhassten Komplotts bekannt. Nach Beendigung des Gerichts werden alle diese Nachrichten bekannt gemacht werden. Inzwischen wird es ohne Zweifel für jeden tröstend seyn, zu erfahren, daß einige von denjenigen, die unter Verdacht gewesen, beim Verhör unerschütterlich gefunden und unverzüglich in Freiheit gesetzt worden sind. Andere verblendete junge Männer sind in das Complot getreten, ohne dessen wahren Zweck zu kennen, ohne zu begreifen, wie verderblich die Folgen ihrer Unvorsichtigkeit hätten werden können, und sehen jetzt mit lebhaftem Reuegefühl den Abgrund, in welchen sie Hinterlist gezogen. Auch giebt es solche, die schon lange jeder Gemeinschaft mit diesem Complot entsagt haben, aber schuldig sind, weil sie die böshaftern Absichten desselben nicht angezeigt haben. Die Regierung wird mit gehdriger Genauigkeit diese verschiedenen Grade des Verbrechens unterscheiden. Der Haupt- und wahrhaft verrätherischen Rebellen aber wartet exemplarische Strafe, welche die Gerechtigkeit, das Interesse des Staats und die allgemeine Meinung der wohlgestimmten Menschen erheischt.

Der bei der Suite Sr. K. Maj. stehende General von der Infanterie, Prinz Eugen von Württemberg, ist zum Chef des Laurischen Grenadier-Regiments ernannt und der Chef des Rigaschen Dragoner-Regiments, S. K. Hoh. der General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Württemberg, auf seinen Wunsch zum Ekaterinoflawischen Kürassier-Regiment versetzt und zum Chef desselben ernannt worden.

Königreich Polen.

Warschau den 26. Januar. Am 24. d. Mts.

sand das Begräbniß des verstorbenen Staats-Ministers. Abbe Staszic statt und lieferte den Beweis von dem hohen Grade der allgemeinen Achtung, welche er sich durch seine bürgerlichen Tugenden zu erwerben wußte. Von den in dieser Hauptstadt bisher gefeierten Leichenbegängnissen war dieses eines der imposantesten, nicht durch äußeres Gepränge, als vielmehr durch die Bethätigung der Gefühle, von welchen alle Stände und alle Klassen der Einwohner für den nunmehr Hingeschiedenen durchdrungen waren. — Die Geschäftszimmer der öffentlichen Behörden waren bde; man sah die ersten Staatsbeamten, Senatoren, Minister, Generale, Staatsräthe, Richter, Professoren, Lehrer, Kaufleute, sich in einer unzähligen Menge um den Sarg drängen. — Aus der Vorhalle des Gebäudes der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, deren Präsident der Verbliebene war, wurden dessen irdische Ueberreste getragen von den Mitgliedern der gedachten Gesellschaft, worunter sich hohe Beamte befanden, und demnächst von den Schülern der verschiedenen Unterrichts-Anstalten, welche an diesem Tage auf Befehl der Regierungs-Kommission des Kultus und der Aufklärung geschlossen waren. Der Zug ging durch die Krakauer Vorstadt, durch die Meth-, Fret- und Zakroci(h)mer-Strasse nach Wielany. *) — Die Geistlichkeit, den Herrn Bischof von Plozk, von Praż(sch)mowski, an der Spitze, wechselte, so oft der Zug einen andern Kirchspengel der Hauptstadt berührte. — Der Leichenwagen ging leer. Um dem Manne, welcher, außer seinen Verdiensten um das Schul- und Erziehungswesen, ein nachahmungswürdiges Beispiel der Liebe für König und Vaterland, so wie der von keiner unlautern Leidenschaft befehlten ausdauernden Liebe zur Ordnung und für das allgemeine Beste hinterließ, ihre letzte Huldigung an den Tag zu legen, haben nämlich die verschiedenen Schüler den Sarg bis nach Wielany auf ihren Schultern getragen. Hinter dem Leichenwagen folgte die Equipage des Königl. Statthalters, Fürsten von Zajączek (Sajontschek), welcher sich eine unabsehbare Reihe von Kutschen anschloß. Alle Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren von einer Menge von Menschen, die man auf 20,000 angeben kann, angefüllt. Auf der Methstraße und auf der Kra-

*) Ein Kamaldulenser-Mönchs-Kloster, eine Meile von Warschau entlegen und durch die während der Pfingst-Feiertage dahin statt habenden Wallfahrten bekannt.

Fauer Vorstadt hatten die Kaufleute ihre Gewerbe geschlossen und beeiferten sich, an dem Tragen der irdischen Ueberreste des so thätigen Beschützers des Gewerbefleißes Theil zu nehmen. — Auf Wielauy angelangt, wo eine Menschenmenge wie am Pfingst-Freiertage zu sehen war, wurde die Leiche in die Kirche gebracht, wo die letzten Gebete statt fanden. Der Professor Graf von Scharke hielt eine Lebrede, nach welcher die Leiche auf dem Kirchhofe zur Erde bestattet wurde. Vor der Einsetzung des Sarges theilten sich die Anwesenden in das Leichentuch und in die Verzierungen des Sarges, um ein Andenken desjenigen Tages aufzubewahren, an welchem ein um den Staat so sehr verdienster Mann, ein so treuer Unterthan, ein so friedlicher und thätiger Staatsbürger, ein so unbescholtener Beamter, ein so bewährter Wohltäter der Menschheit und Beschützer der Wissenschaften, die letzte Ehre eines Sterblichen von seinen Mitbürgern empfing.

Der verstorbene Stajic, welcher nur für sich, nie aber für das allgemeine Beste Ausgaben scheute, hat sein, nach Bestreitung dieser Verwendungen verbliebenes Vermögen, welches ungefähr 800,000 Fl. poln. (à 5 sgr.) beträgt, nach Abzug eines geringen Theils für seine Umgebungen, theils zur Begründung neuer, theils zur besseren Ausstattung schon bestehender öffentlicher Anstalten lektwillig verordnet. So z. B. werden wir ihm eine Arbeits-Anstalt für Arme zu verdanken haben, wozu er 200,000 Fl. poln., so wie zur Erweiterung des Fintelhauses ein Kapital von gleichem Betrage bestimmt hat u. s. w.

Vorgestern ist hier der K. K. Oestreichische Kammerherr Graf Bombelles angekommen.

De u t s c h l a n d.

Vom Main den 21. Januar. Der Markgraf Leopold zu Baden ist am 18. d. M. Nachmittags in Frankfurt angekommen, und hat noch an demselben Tage seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Seit der Mitte des Dezember 1825. hält sich in Mergelstetten ein Storch auf, der seinem Flug und seiner Gestalt nach ein Kind des vorigen Jahres zu sein scheint. Er bewohnt das gewöhnliche Landneist des Dorfs. Bei Tage sieht man ihn öfters an den Ufern nach Nahrung wandeln. So lang es nicht gefroren war, zeigte er sich zuweilen unter den Gänsen auf der Weide, meistens aber im Saamenfelde, wo er Mäuse zu jagen schien. Die Erscheinung dieses Vögels in der gegenwärtigen Jahreszeit ist selbst alten Personen eine fremde Sache. Man deutet sie auf einen baldigen Frühling.

N i e b e r l a n d e.

Amsterdam den 21. Januar. Der Ghenter Impartial berichtet, daß von 1800 Studenten (Schülern), die man vor den letzten Ferien in den römisch-katholischen Collegien beider Flandern gezählt, nur noch etwa 1000 übrig seien, und daß von den Fehlenden etwa 300, größtentheils aus Roulers und Thielt, nach Frankreich zu den Jesuiten in die Lehre gegangen seien; die übrigen einstellten nach Hause zu den Ihrigen. Inzwischen wird das geschlossen gewesene Collegium zu Aelst mit dem 1. Februar seine Lehrstunden wieder anfangen, aber nicht auf dem alten Fuß, jedoch mit derselben Anzahl graduirter Lehrer.

In Erwartung von Berichten über die Kriegsverrichtungen der Türkischen und Egyptischen Flotten und Heereschaaren, die unlängst in den Gewässern und auf den Gestaden Morea's erschienen sind, vernimmt man von einem unparteiischen Augenzeugen ihrer Ausrüstung Folgendes: „Das Neuhere der Flotten ist ziemlich genügend. Die Schiffe des Capudan Pascha sind am wenigsten in Ordnung, die des Pascha von Egypten sehen schon besser aus, und die vier Tripolitanischen Schiffelein unterscheiden sich durch ihre Nettigkeit. Unter den Briggs des Pascha stechen drei sehr schöne Fahrzeuge von Amerikanischem Bau hervor; doch die Besatzungen sind aufs allertäglichste zusammengestellt. Die gesammte Flotte hat beinahe 10,000 Mann Truppen an Bord bekommen, worunter 200 Reuter. Die Truppen bestehen zum dritten Theile aus gekauften Negern von Darfur und Sennaar und im Uebrigen aus Beduinen, Fellahs und Egyptischen Bettlern. Ihr Equipement besteht in einem schwarzen oder rothen wollenen Hemde und weiter Hose, einer rothen Mütze, einer Englischen Klinte und einer Patronentasche. Man hat sie einigermaßen zu exerciren gesucht, allein alles, was man von Einföhrung einer Europäischen Kriegszucht gemeldet, ist höchst übertrieben, und man kann diese Banden für nichts als halbe Wilde ansehen.“

I t a l i e n.

Am 31. Decbr. trafen der Herzog und die Herzogin von Lucra zu Neapel ein; der König hatte ihnen den Herzog von Acoli bis an die Gränze entgegen geschickt. Auch der Französische Volschaster, Herzog von Blacas, kehrte am 31. Decbr. von Rom nach Neapel zurück.

Man meldet aus Venedig, daß der prächtige Tempel, den der berühmte Canova in seinem Geburtsorte zu bauen begann, und dessen Vollendung

sein Bruder, der Senator, in wahrhaft edlem und großartigem Geiste betrieb, indem er die ganze Nachlassenschaft des berühmten Begründers, mehrere Millionen im Belauf, dazu verwendete, in diesem Jahre beendigt seyn wird. Man hat mit einer gewissenhaften Genauigkeit die Pläne und Zeichnungen des großen Mannes befolgt, und Kenner sind von diesem Meisterwerke entzückt.

Der Gesamtverlust der Egyptischen Armee in den verschiedenen Treffen bis zum 12. August v. J. belief sich nach dem in Alexandrien bekannt gemachten Expeditions-Journal auf 827 Mann an Todten und Verwundeten, worunter ein Oberst.

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Januar. Den 15. hatte der Russische General Graf von Langeron eine besondere Audienz bei dem Könige.

Dieser Tage waren der General Lafayette, der Commodore Morris (von der Fregatte Brandywine), der nordamerikanische Consul (Vernett), der junge Dichter Labat und mehrere andere ausgezeichnete Personen bei Herrn Caffitè zu einem Schmause vereinigt. Der ehrenwerthe Wirth brachte nur einen Toast aus: Dem General Lafayette und Amerika. — Der General kehrt nach Lagrange zurück, wohin ihn eine traurige Pflicht abzureisen nöthigt. Herr Sommerville, nordamerikanischer Gesandte in der Schweiz, der mit Herrn Lafayette in Europa angekommen ist, ist gestorben, und hat vorher den Wunsch geäußert, daß seine Leiche vorläufig in Lagrange beigesetzt werden möge. Dies wird umgesehen.

Der König hat in Bezug auf die jährliche Todesfeier zum Andenken Ludwigs XVI., welche den 21. Januar statt findet, an die Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich folgendes Schreiben gerichtet: „In Zukunft soll an einem und demselben Tage die Todtenfeier Ludwigs XVI. und der Königin Maria Antoinette gehalten werden. Da Beide Gegenstände ewigen Bedauerns unserer Familie und Frankreichs seyn werden, so sollen ihre Namen in unsern Gebeten eben so vereinigt werden, wie sie es immer in unsern Herzen waren. Wir zeigen Ihnen durch dieses Schreiben an, daß den 21. in dieser doppelten Absicht ein feierliches Todtenamt in allen Kirchen Ihrer Diocese gehalten werden soll. Sie werden, wie es Herkommen ist, die Civil- und Militairbehörden dazu einladen. Es soll keine Trauerrede dabei gehalten, sondern nur von der Kanzel das Testament verlesen werden, in welchem der unglück-

lichste unserer Prinzen, uns den rührenden Ausdruck seines letzten Willens hinterlassen hat. Ich bitte Gott u. s. w. Unterz.: Carl.“ Und weiter unten: Denis, Bischof von Hermopolis.

Herr von Labourdonnaye hat eine Audienz beim Könige gehabt. Die Journale haben, mit Ausnahme des Couriers, nichts davon gesagt, weil die Hof-Fouriere, welche mit Abfassung des täglichen Vast-Bulletins für die Zeitungen beauftragt sind, davon keine Erwähnung gemacht, vermuthlich aus Gefälligkeit für Herrn v. Billele. In dieser Unterredung soll, der Versicherung von Personen zufolge, denen Herr v. Labourdonnaye sie erzählte, derselbe dem Könige gesagt haben: „Bevor er von der Tribune aus den, gegen das Ministerium entworfenen Angriff beginne — einen Angriff, der um so schmerzlicher und schwieriger sei, als das Ministerium hinter den Thron seine Zuflucht genommen zu haben scheint — habe er es als getreuer Unterthan und redlicher Deputirter für seine Pflicht gehalten, dem Könige die wahre Lage Frankreichs auseinander zu setzen.“ Er hat diese Schilderung mit allem möglichen Freimuth und Nachdruck durchgeführt, ohne der Persönlichkeit der Minister mit einem Worte zu erwähnen. Diese Unterredung dauerte 35 Minuten. Herr von Labourdonnaye rühmt ungemein die Anmuth und Güte, womit ihn der König angehört.

In dem 2ten Heft der hier erschienenen Biographie der Griechen findet sich ein Aufsatz über Marcus Bozzaris, den Leonidas des neuen Griechenlands, aus welchem wir Folgendes mittheilen: „Marcus Bozzaris, aus einer edlen Suliotischen Familie, hatte früher unter den Französischen Fahnen gefochten; in der Schule unserer Generale erwarb er sich diese Gewandheit und diesen bewundernswürdigen Muth, dessen die Feinde des christlichen Namens noch lange eingedenk seyn werden. Kein Griechischer General übertraf ihn an Unerbrocknenheit und Ergebenheit. Seine Tugend rief die alten Zeiten zurück; sie bewies, daß die Thaten, welche wir in der Griechischen und Römischen Geschichte lesen, keinesweges von den Geschichtschreibern übertrieben worden sind. Als gewandter Politiker hatte er nichts von der rohen Einfalt der Gebirgsbölker, und er wußte die Türken sowohl als den stolzen Ali-Pascha sogleich zu Werkzeugen seiner Entwürfe zu machen. Er faßte den Gedanken, die Tyrannen Griechenlands durch sich selbst aufzureiben. In dieser Absicht trat er in den Dienst Ali's, und schwächte die Pforte bis zu dem Sturze dieses Pascha's dadurch, daß er die

Streitkräfte eines so mächtigen Rebellen gegen sie richtete. Sein Beispiel und die Begeisterung seiner Worte wirkten kräftig zu dem allgemeinen Aufstande der Christen. Der Tod Ali-Paschas und die Vernichtung seines Heeres erschreckten Bozzaris nicht; mit dem Muth eines Helden ertrug er die Trennung von seiner Frau und den Tod eines seiner Söhne, der, gegen Treue und Glauben, ermordet wurde. Eine Exzeption, welche man mit dem Tage bei den Thermopylen verglichen hat, endete sein ruhmvolles Leben. So sehr liebten ihn seine treuen Sulioten, daß sie für seinen Leichnam fochten, und diese blutige Beute den Ungläubigen entrißen, um den Trost zu haben, daß er in freier Griechischen Erde sein Grab finde. Vor den Thoren von Missolonghi ist ihm ein einfacher Grabhügel aufgeschüttet worden, und auf einem Steine liest man folgende Grabchrift: „Schlafe Leonidas! Marcos Bozzaris triumphirt; der Ruf verkündet aller Orten seine Siege. Hier ist das Grab von Bozzaris! O Leonidas, wenn du zurückkehrtest, du würdest ausrufen: Erfahre Europa, daß Griechenland nach langer Sklaverei endlich aus der Barbarei hervorgegangen ist, und Kinder besitzt, eben so tapfer als ich es war.“

Der Satrap von Egypten, schreibt man aus Alexandrien vom 23. October, welcher sich Napoleon II. nennt, und für seinen Sohn Ibrahim die Griechische Krone verlangt, hat erfahren, daß die Wahabiten, mit Flinten und Pulver versehen, die Egyptische Armee im Lager bei Mecca, welche 8600 Mann stark war, überfallen haben, von denen kaum 1600 ihren Schwertern entgangen sind. In Folge dieses Sieges sind die Wahabiten, nach Bemächtigung der Magazine und der Schätze der Egyptier, in Mecca im Triumph eingezogen.

Von des Herrn v. Chateaubriand Note über Griechenland, ist bereits die dritte Auflage erschienen.

Hr. v. Dinocourt hat von dem Spruch des Handelsgerichtes, welches den Drucker seiner Schrift: „Soll ich Jesuit werden?“ wovon er ihm die Exemplarien nicht abliefern wollen, bloß zum Ersatz des Papiers und seiner Auslagen verurtheilte, an den Königl. Gerichtshof appellirt.

Der Courier francais sagt: „Wir begreifen so wenig von dem Benehmen als den Grundsätzen des Redakteur des Mémorial catholique etwas, daß eine scheint uns so schwer zu erklären, wie die anderen. Sie geben in ihrem letzten December-Hefte ein lauges, ekelhaftes Verzeichniß der sittenlosesten Schriften, die in Frankreich erschienen sind, und sa-

gen, daß geschehe, „um die Jugend vor solcher gefährlichen Lectüre zu verwarnen.“ Darauf müssen wir antworten, daß eine wohl erzogene Jugend und im allgemeinen die heutige, die einen Trieb nach reichlicher Arbeit hat, nicht nach solchen Bäckern fragt; es ist aber nicht zu fürchten, daß die Neugier der müßigen und der leichtfertigen Gemüther gereizt wird, indem man ihnen das Daseyn von Produkten aufdeckt, mit deren bloßen Namen wir unsre Feder zu besudeln glauben würden, wenn auch die Herren vom Mémorial catholique sich es nicht haben leid seyn lassen, sie dahin zu setzen? Soll es zu einer Schlussfolge auf das Verderbniß dieser Zeit dienen, daß man uns dieses Schandregister vor Augen führt? Auch diese Ausrede kann das Memorial nicht brauchen, denn ein Theil der empfindenden Schwartzen, deren Titel es, wir wissen nicht wo, zusammengekehrt hat, gehören noch den letzten Jahren Ludwigs XV., ja selbst der Regentenschaftszeit an. Wir wiederholen, nicht begreifen zu können, wie Schriftsteller, die sich für beamtet und beauftragt ausgeben, die Angelegenheit der Sitten und der Religion zu vertheidigen, sich so weit haben verdrücken können, den jungen Zöglingen der verschiedenen Schulen eine Speise darzubieten, die für sie nicht an der Zeit ist, die die meisten verschmähen, oder wenigstens nicht suchen u. s. w.“

„Wir erhalten,“ sagt der Courier français, „aus Smyrna vom 22. Decbr. ein Schreiben eines Französi. Offiziers, der so eben die Küsten Griechenlands befahren hat. Es enthält betrübte Umstände über die Uneinigkeiten unter den Griechischen Anführern. Als am 17. Novbr. die Flotte des Kapudan Pascha in Unordnung von Navarin nach Patras auslief, hatte die in diesen Gewässern vereinigte Griechenflotte die allerherrlichste Gelegenheit, sie anzugreifen und einen Theil derselben zu vernichten. Ein solcher Erfolg hätte zum Heil Griechenlands beitragen können, allein die Griechische Flotte trennte sich, und die Schiffe derselben nahmen verschiedene Richtung; einige sollen nach Hydra gegangen seyn, um Vrisen-Antheile in Empfang zu nehmen. Die Einnahme Missolonghi's, welche zu bewirken die Türken ihre Anstrengungen verdoppeln wollen, würde der Sache der Griechen den Todesstoß geben. Oberst Fabvier hat ihnen große Dienste geleistet; allein nicht er allein kann die Rettung eines Volkes sichern, dessen Vertilgung Europa entschlossen zu seyn scheint, kalt anzusehen.“

Alle Zeitungen sprechen jetzt die dringendsten Ver-

sorgnisse darüber aus, daß Maasregeln wider die Pressfreiheit den Kammern dürften vorgelegt werden. Die Etoile bezeugt sich sehr unwillig über diese Aeußerungen, widerspricht aber die Sache nicht, bloß läßt sie durchblicken, daß der Vorschlag dazu wohl von den Deputirten ausgehen könnte.

Die letzte Lieferung des Humboldtschen Werkes über die Pflanzengattungen von Amerika enthält allein die Beschreibung 925 neuer Pflanzen.

Man hat über Marseille die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß Ibrahim bei Corinth von Gusras geschlagen worden, und 3000 Mann eingebüßt habe.

Ein ehemaliger Zollbeamte, Namens Gottfried, ist dieser Tage in seiner Wohnung, in der Märtyrerstraße, todt gefunden worden. Wie es scheint, hat ihn Nachts, da er ohne Decke auf einem elenden Strohsack lag, der Frost übermannt. Da er einige Bewegungen gemacht, so setzt man voraus, daß er, um sich zu erwärmen, seinem alten Hunde näher rückte, dem einzigen Freund und Tischgenossen, den er hatte, und welcher in einem Winkel des Zimmers zu liegen pflegte, vermuthlich um seinem Herrn den Eintritt verdächtiger Fremden zu melden. Gottfried war im ganzen Viertel als ein blutarmer Mann bekannt. Ist aß er zu Mittag nichts als hartes trockenes Brod, und nur an wenigen bevorrechteten Tagen gestattete er sich den Besuch einer benachbarten Tabagie. Schon sein Anzug kündigte Armut an; er war nachdenklich, schweigsam, und ging nur mit seinem Hunde um. Er ist ungefähr 70 Jahr alt geworden. Seine Erben bestellten für ihn einen einfachen Sarg, aber als man den Todten entkleidete, entdeckte man zum großen Erstaunen aller, eine Summe von 25 bis 30tausend Franken, theils in Gold, theils in Banknoten, die der Verstorbenen unter seinen Kleidern in einem ledernen Gürtel trug, den er weder bei Tag noch bei Nacht ablegte. Im Stroh des Bettes und unter einem Haufen von Schmutz, fand man noch andere beträchtliche Summen. Die ganze Verlassenschaft mag 40tausend Franken betragen. Die dankbaren Erben haben schleunigst eine anständige Beerdigung veranstaltet.

In einem Felde bei Tours hat man Stücke von arabischen Rüstungen gefunden, worunter ein Kupferner, mit Silber ausgelegter Helm mit schön gearbeiteten Verzierungen. Vermuthlich lagen diese Stücke hier über 1000 Jahr begraben, seit der berühmten Niederlage Abdorhamans durch Karl Martel.

Das Zuchtgericht zu Toulouse hat am 7. v. M. einen gewissen Tessedre wegen Wuchers zu 25,000 Fr. Geldbuße und den Kosten verurtheilt.

Spanien.

Madrid den 8. Januar. Die Polizei ist wieder einer geheimen Correspondenz der Revolutionaire auf die Spur gekommen. Man hatte, wie verlauntet, Verabredungen getroffen, um nächsten Frühling eine Landung in Spanien zu versuchen.

Der hiesige Handelsstand ist wegen der Contribution (anderthalb Millionen Realen), die er dem Staate zahlen soll, in Unruhe, und wird dem Könige vorschlagen, ihm die hiesigen Zölle zu verpachten. Die Nachrichten aus den Provinzen kommen uns, des sehr schlechten Wetters wegen, sehr spärlich zu.

Der neue Bischof von Majorca, der sich in Valencia eingeschifft, ist auf der Ueberfahrt gestorben. Für das Geschäft der neuen Aushebung von Rekruten hat der Kriegsminister, mittelst eines besondern Umlaufschreibens, große Thätigkeit empfohlen. Die den 26. September von Corunna abgegangene Expedition ist den 13. Novbr. in Puerto Rico angekommen; 1500 Mann wurden auf dieser Insel ans Land gesetzt, die übrigen sind wohlbehalten in Havannah angelangt.

Der König hat befohlen, jedem der Purification unterworfenen Beamten bis dahin, daß er für nicht reinigungsfähig erklärt werden würde, seinen Gehalt ungeschmälert auszugeben.

Man hat bemerkt, sagt das Journal du Commerce, daß der General Castanos unter der gegenwärtigen Regierung siebenmal zum Staatsrath ernannt worden ist. Bessieres Wittwe, meldet das selbe Journal, hat eine Pension erhalten; seine Töchter sind Ehrendamen im Palast, und dessen ältester Sohn (16 Jahre alt) General geworden.

Herr Fonzi, Russischer Hof-Zahnarzt, aber in Paris ansässig, war von dem Könige nach Madrid berufen worden. Zum Zeugniß der Zufriedenheit mit seinen Diensten hat ihn Sr. Maj. zum Leib-Zahnarzt ernannt, und ihm einen Gehalt von 15tausend Realen bewilligt, den er unter der einzigen Bedingung, daß er einen Spanischen Jüdling bilde, im Auslande verzehren kann, und überdies eine mit Brillanten eingefasste goldene Dose mit dem Namenszuge des Königs gegeben. (Hr. Fonzi ist bereits wieder in Paris angekommen.)

Die Zeitungen haben viel von einem diplomatischen Diner gesprochen, welches der Herzog von Infantado am 6. Decbr. gegeben habe, und insz

besondere von einem kostbaren Porzellan-Aussatz, worauf sich die glänzend beleuchtete Statue eines Mexicaners in alter Nationaltracht, mit der rechten Hand auf Spanien zeigend, befunden habe. Dieser Mexicaner und dieses Spanien waren (wie der Monitor meldet) nichts anderes, als die Gruppe des Pygmalion und der Galathea von altem Biscuit aus Sevres, und die Illumination des Mexicaners bestand nur in den zahlreichen Kerzen, womit die Tafel besetzt war.

Der König hat in der königl. amerik. Armee eine große Anzahl Beförderungen vorgenommen.

Es sollen noch elf neue Staatsräthe ernannt werden, unter andern auch der vormalige Minister und jetzige Bischof von Tortosa, Don Saëz. Der Gehalt eines Staatsraths ist 80tausend Realen. Man spricht von der baldigen Absendung einer neuen Expedition nach Havanna und von einer theilweisen Ministerialveränderung. Hr. Dulpe, vormaliger Intendant von Guadalarara, derselbe, welcher zur Verhaftnehmung Bessieres das meiste beigetragen, ist Generalintendant von Madrid geworden. Uebrigens ist allen Personen, die seit dem Bessierschen Ereigniß aus der Hauptstadt verwiesen worden waren, nunmehr die Rückkehr völlig gestattet.

Es soll ein Corps von 7tausend Mann (2tausend Reiter) Gensd'armen errichtet und der Armee einverleibt werden.

In der Nacht zum 28. September v. J. starb zu Villanueva del Fresno (Estremadura) das Mädchen Elisabeth Cano (geboren den 2. Januar 1786) in einem Alter von 39 Jahren 3 Monaten und 26 Tagen, welches in drei Pausen über 11 Jahre in einem lethargischen Schlaf zugebracht hat. A. 1805 schlief sie nach einem epileptischen Anfall, 3 Monate, bald nachher 7 Monate, hierauf wurde sie (es hatte ihr bis zum 15ten Jahre nichts gefehlt) frisch und gesund, bis sie zu Anfang des Jahres 1815. zum dritten Male in ihre Schlafsucht verfiel, von welcher sie erst mehr als 10 Jahre nachher, nämlich den 21sten September 1825 erwachte, und zwar so schwach, daß sie 6 Tage nachher verschied. Es ist sehr merkwürdig, daß sie während dieser 6 Tage ihre Verstandeskräfte hatte, und sogar an der Stimme die Personen wieder erkannte, die im J. 1815 noch Kinder waren.

Es heißt, General Castanos sei zum Oberbefehl der R. Garde zu Fuß ernannt, und Graf d'Espagne werde exilirt. Nach den erfolgten Gnadenweisungen gegen die Hinterlassenen Bessieres kann

die letztere Nachricht wohl kaum mehr bezweifelt werden.

Aus Cadix wird vom 30. Decbr. gemeldet: „Die Regierung hat ein Darlehn von 60,000 Duros vom hiesigen Handelsstande verlangt; die Kaufleute haben Unmöglichkeit vorgeschützt.

Großbritannien.

London den 17. Januar. Man sagt, daß der König das Parlament in Person eröffnen werde.

Nach Privatnachrichten aus Paris, sagt ein unferer Blätter, wird Hr. von Billele aus dem Ministerium treten.

Zum Nachfolger des mit Tode abgegangenen Patriarchen von Lissabon ist ein Mönch ernannt worden, der besonders der weltlichen Geistlichkeit, die in näherer Verbindung mit Rom steht, nichts weniger als angenehm seyn soll.

Am vergangenen Freitag hat der königl. Preuß. außerordentliche bevollmächtigte Minister, Baron von Malzahn, in Begleitung des Hrn. Rothschild und des Notarius Charles Green, den Betrag von 19,800 Pfd. Sterl., als die sechste halbjährige Rückzahlung der im Jahre 1822 negociirten Anleihe, bei der Bank von England deponirt.

In diesem Augenblick sind 15,000 Seidenweberstühle in Spitalfields unbeschäftigt; 18,000 Arbeiter — ihre Frauen und Kinder abgerechnet — haben nichts zu thun. Indessen ist diesen Angaben, da sie von der arbeitenden Klasse selbst herrühren, vermuthlich nicht ganz zu trauen.

In Moskau wohnen jetzt 400 Engländer, welche eine eigene Kirche zu bauen angefangen haben. Einer der letzten Akte des hochseligen Kaisers war, daß er ihnen dazu die Genehmigung erteilte. Um die noch fehlenden 2000 Pfd. Sterl. aufzubringen, ist eine Aufforderung an das Mutterland ergangen.

O'Connel klagte neulich im neuen katholischen Verein zu Dublin, es fehle demselben an Geld, um seine Petitionen ans Parlament befördern zu können. „Wo denn, fragen die Times, im Namen der gemeinsten Ehrlichkeit, sind die 10 oder 12,000 Pfd. Sterling geblieben, die der vorige Verein unter dem Namen Rente gehoben hat? Ist die ganze große Summe als geheimes Dienstgeld verwendet worden? Existirt der Fonds, so können die Römischo-katholischen nicht um Mittel zum Petitioniren verlegen seyn; ist er nicht vorhanden, was ist denn damit geschehen?“ Der Verein sinkt überhaupt in Verachtung bei den angeseheneren Katholiken und

die Petitionen um Emancipation werden von anderen katholischen Stellen in Irland ausgehen müssen.

Am 2. d. ist die im Jahre 1818 für die Krone Dänemark durch das Haus Goldschmidt gemachte 5 pCt. Zinsen tragende Anleihe von 3 Millionen Pfd. Sterl. den Inhabern der Obligationen zurückbezahlt worden.

Die Einnahmen der hiesigen Gesellschaften zur Verbreitung des Evangeliums und der Erziehung betragen im vorigen Jahre 390,104 Pfd. 10 Sh. Sterl., und zwar bei drei Bibelgesellschaften 96,811 Pfd. 11 Sh. 9 P.; 7 Missions- = Gesellschaften 147,061 Pfd. 19 Sh. 8 P.; 12 Vereinen zur Beförderung der Erziehung und Ausbreitung der christlichen Lehre 132,146 Pfd. 1 Sh. 4 P., und 4 zur Verbreitung der Bibel unter den Irländern 14,086 Pfd. 3 Sh. 3 P. Sterl.

Die Nachrichten aus vielen Gegenden des Innern lauten für Handel und Gewerbe weniger günstig und die Zahlungs-Einstellungen vieler Landbanken haben einen empfindlichen Einfluß darauf geäußert, der nicht so schnell vorübergehen wird.

Hr. Kaiser ist mit Depeschen an Lord Clanwilliam nach Berlin abgegangen.

Die Bekanntmachung der hier aus Petersburg eingegangenen offiziellen Dokumente über die Thronbesteigung des Kaiser Nicolaus hat auf die Engl. Fonds keinen Einfluß gehabt.

Mehrere Detaschements, zur Verstärkung Britischer Regimenter in Ostindien, sind kürzlich zu Gravesend am Bord des der Ostindischen Compagnie zugehörigen Schiffs Abercromby Robinson, nach Bombay abgegangen.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 25. December. Seit Abgang der letzten Post wurde hier die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Russischen Kaisers bekannt, und verbreitete unter dem europäischen Handelsstande eine unbeschreibliche Bestürzung. Der Kurs der Para ging bis 222 zurück. — Jedermann hält sich hier überzeugt, daß die vom Divan beschlossene, so viel Aufsehen erregende Sendung des Intendanten des Arsenal's, Hussein-Bei, mit dem Agenten des Viceroyns von Egypten, Nedschib Esfendi, nach Morea, um Unterhandlungen mit den Griechen einzuleiten, eine unmittelbare Folge dieses, wie es scheint, sehr schnell zur Kenntniß der Pforte gekommenen Todesfalls gewesen ist. Die

seit Kurzem aus dem Peloponnes eingelaufenen, für die Griechen etwas günstigeren Nachrichten, welche den von der großen Egypt. Expedition gehegten Erwartungen nicht entsprechen, hätten allein schwerlich eine von Seiten der Pforte bisher für unmaßlich gehaltene Maßregel bewirkt. Auch Missolonghi, welches seit einem Jahre die Blicke des ganzen Orient's auf sich zieht, hält sich fortwährend, und ein neuer Versuch der Türken, sich dieses Bollwerks ihrer Gegner zu bemächtigen, wurde blutig zurückgewiesen. In Morea scheint ein Egyptisches Korps bei Gastuni eine Niederlage erlitten zu haben.

Bucharest den 5. Januar. Durch die Russische Post aus Konstantinopel, welche Briefe bis zum 22. Decbr. brachte, erfährt man, daß die Kunde vom Ableben des Kaisers Alexander schon gegen den 6. und 8. Decbr. dem Divan bekannt war, allein erst am 15. Decbr. allgemein ins Publikum drang. Unter den Franken erregte sie eine allgemeine Bestürzung; allein die Türken, die nicht so genaue Kunde von der Lage der Dinge in Europa haben, wie ihre Bewunderer sie ihnen zutrauen, schienen ganz gleichgültig dabei. — Die Griechischen Zeitungen aus Hydra und Athen, die man hier ziemlich regelmäßig über Konstantinopel erhält, machen noch immer vortheilhafte Schilderungen von dem Stande der Dinge in Griechenland. — In Folge der Nachricht von Kaiser Alexanders Tode fiel indessen der Kurs der Para in Konstantinopel auf 220.

Griechenland.

Leucade St. Maura den 25. Decbr. Der Seraskier Reschid hat den Chef der Albaneser, Dervisch-Cassan, und Sulkho-Codja köpfen lassen. Dies hat neues Schrecken unter die Albaneser gebracht, welche täglich seine Fahnen verlassen, in ihre Gebirge zurückkehren, und die Türken und den Krieg verwünschen. — Anstatt Missolonghi anzugreifen, besetzt sich der Seraskier in seinem Lager, wo er von den Aetoliern umringt ist. So eben erfahren wir, daß eine Türkische Division vor Solona von Pannorias und den Anführern aus Phokis in Etücken gehauen worden ist. Eben so spricht man von einer Schluppe, welche Ibrahim Pascha in der Umgegend von Corinth erhalten.

(Mit zwei Beilagen.)

Frankreich.

Die königl. Sitzung zur Eröffnung der Kammern wird Dienstag den 31sten d. M. im Louvre im Saal Heinrichs des Vierten statt finden.

Der Cassationshof hat entschieden, daß wenn eine Stadtbehörde eine StraÙe erhöhen läßt, die Eigenthümer der Häuser, welche dadurch niedriger geworden, und folglich einigermaßen an Werth verloren haben, zu einer Entschädigung berechtigt sind.

Der Schreibelehrer Bernardet hat auf seine Methode, in acht Stunden schreiben zu lehren, ein Patent bekommen.

Das Journal des Debats hatte sich nicht entblüdet, das großmüthige Geschenk Laffitte's (100tausend Fr.) für Foy's Kinder ein Diskonto zu nennen, wofür Foy's Wittwe und Freunde nun auch verbunden seien, ihn den Wählern von Vervins anzuempfehlen. Dies hat den Akademiker Lemercier bewogen, folgende Umstände, die sonst verschwiegen geblieben wären, zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Hr. Laffitte bot in der ersten schmerzlichen Nührung über Foy's Tod, seiner Wittve eine jährliche Rente von 100tausend Fr. an; der Brief war schon geschrieben und zur Absendung fertig, als Hr. Cas. Perier zu ihm kam, mit der Nachricht, daß eine allgemeine Subscription zu Stande kommen würde, welches ihm sowohl vortheilbringender als des Verstorbenen würdiger schiene. Auf den Vorschlag, daß er mit 25tausend Fr. sich an die Spitze der Subscription stellen würde, bot Hr. Laffitte 100tausend Fr. an, aber man bemerkte, daß eine so große Summe minder Bemittelte zurückschrecken könnte, worauf er sie auf die Hälfte herabsetzte. — Die Foy'sche Subscription beträgt bis dato 780,155 Fr. (215tausend Thl.)

Die Wölfe, welche die Kälte aus den pyrenäischen Wäldern vertrieben hatte, haben in der Umgegend von Mauléon und Bayonne beträchtlichen Schaden angerichtet.

Vermischte Nachrichten.

Von Dresden ist am 15ten der Unterstaatssekretair, General v. Rinkwitz nach St. Petersburg abgereist, um Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus I. zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

In mehreren Forsten des Potsdamer Regierungsbezirks, und namentlich in den Colpiner, Friedersdorffer, Groß-Schönebecker, Zechliner und Menzer

Revieren, ist die große Kiefern-Maupe, phalena bombyx pini, theils mehr, theils weniger, am Fuß der Stämme wahrgenommen worden. Die Regierung hat Anordnung zu ihrer Vertilgung getroffen.

Mit hoher Bewilligung.

Morgen Donnerstag den 2. Februar 1826, wird F. Levit, Professor der Tonkunst in Warschau, Schüler des berühmten Moeles, die Ehre haben, im Saale der Freimaurer-Resource ein großes Concert auf dem Pianoforte zu geben.

Vorkommende Tonstücke.

1ste Abtheilung.

- 1) Ouverture der Oper Janiska von Cherubini;
- 2) Großes Concert für das Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen von dem Concertgeber;
- 3) Concert für die Violine von Rhode, vorgetragen von einem Herrn Dilettanten;
- 4) Potpourri für Pianoforte und Violine von Moeles und Lafond, vorgetragen vom Herrn Kapellmeister Haupt und dem Concertgeber.

2te Abtheilung.

- 5) Ouverture von Rossini;
- 6) Adagio und Rondo von Kalkbrenner für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung;
- 7) Variationen di Bravura für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung, komponirt und vorgelesen von dem Concertgeber.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn Mittler zu 15 Egr., und an der Kasse zu 20 Egr. zu haben. Anfang um 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Julianna Raub und der Benjamin Wiebig hier selbst, haben bei Eingehung der Ehe durch den gerichtlichen Vertrag vom 26. Novbr. c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 1. December 1825.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß die Agnese geborne Futrowska und Johann Bogdanowski'sche Eheleute, nachdem die erste für großjährig erklärt worden, durch den gerichtlichen Vertrag vom 14. c. die Gemeinschaft

des Vermögens und Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 19. December 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Substitutions-Patent.

Zum Verkauf des zum Nachlasse der Peter Sokolowski'schen Eheleute gehörigen, sub Nro. 3. der Vorstadt Dstrowek bei Posen belegenen, gerichtlich auf 637 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Hauses nebst Garten, wird auf den Antrag der Erben theilungshalber ein Termin auf

den 4ten April cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Künzel in unserm Gerichts-Schlosse angesetzt.

Kaufstüchtige und Besitzfähige werden daher zu diesem Termin eingeladen, und hat der Meistbietende den Zuschlag, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. Januar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auf den Antrag der verwitweten Catharina von Zawadzka, geborne von Drzewiecka auf Bednary, wird hiermit bekannt gemacht, daß die mit Bewilligung des früheren Besitzers des gedachten im Schrodaer Kreise belegenen Guts Bednary, Joseph von Drzewiecki, sub Rabr. III. eingetragenen Posten, nämlich:

- a) Nro. 1. für die Barbara verhelichte von Drzewiecka, geborne von Przybylszewska, laut Gnesener Grod-Inscription vom 8ten Juli 1782 dem Auerkenntnisse vom 20sten Februar 1796 ex Decreto vom 5ten Mai 1798 1076 Rthlr. 8 gGr. Dotal-Gelder.
- b) Nro. 4. für Justina von Koszjewska geborne von Gutowska, aus dem Auerkenntnisse vom 20sten Februar 1796 ex Decreto vom 5ten Mai 1798 155 Rthlr. 17 Gr. 4 Pf., als Realschuld, und
- c) Nro. 7. für die Johanna von Jzbinska geborne von Gutowska, zu gleichen Rechten von No. 4. 75 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf.

längst berichtet sind, und die Quittungen darüber bei den stattgehabten kriegerischen Ereignissen abhanden gekommen sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese vorgedachten Summen als Eigenthümer, Cessiona-

rien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem dieserhalb

auf den 18ten März k. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die betreffenden Dokumente mit sich zur Stelle zu bringen, und ihre Forderungen zum Protokoll zu geben, widrigenfalls sie damit abgewiesen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Dokumente darüber werden amortisirt werden.

Posen den 19. September 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des im Jahre 1802 zu Posen verstorbenen Stadtgerichts-Referendaren Gottlieb Heino, ist auf den Antrag des Nachlaß-Curators am heutigen Tage der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle unbekanntes Gläubiger dieses Nachlasses, und die unbekanntes Erben der nachgelassenen Wittve des Gemeinschuldners vorgeladen, sich in dem zur Liquidation ihrer Forderungen auf

den 11ten April 1826,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Culemann in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu stellen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, die etwaigen Vorzugsrechte auszuführen, und Beweismittel anzugeben, widrigenfalls die Ausbleibenden zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden soll.

Denjenigen Gläubigern, welche gehindert werden sollten, im Termine zu erscheinen, und denen es an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Brachvogel, v. Lukaszewicz und Guderian zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden müssen.

Posen den 21. November 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die

durch den ehemaligen hiesigen Friedens-Gerichts-Hülfs-Eretutor Wilhelm Schadow bestellte Dienst-Caution Ansprüche zu haben glauben, zu dem zur Anmeldung und Beglaubigung derselben auf den 4ten April k. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Zeisek in unserm Partheien-Zimmer angeetzten Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß sie beim Ausbleiben mit allen ihren Ansprüchen an die Caution präkludirt, die Caution dem Schadow zurückgegeben und sie nur an die Person des Schadow werden verwiesen werden.

Posen den 15. December 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das im Plechner Kreise belegene, den Dnu phrius von Grabzki'schen Erben gehörige Gut Wieczyn durch die Verfügung vom 13. November 1823, die Subhastation verfügt worden, so werden die ihrem Wohnort nach unbekanntes Gläubiger, namentlich:

- 1) die Josepha v. Dahecka verwittwet gewesene v. Grabzka, jetzt verheh. v. Labczynska;
- 2) die Marianna v. Godlewska;
- 3) der Probst Meteleki,
- 4) die zwei v. Aminskischen Brüder, Ebhne der verwittw. Starostin v. Aminska, und
- 5) der Eustachius v. Grabzki

hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 23. Februar 1826, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten, Landgerichts-Rath Hrn. Ruschke, zum Verkauf gedachten Gutes angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß im Fall des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren

ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz-Kommissions-Rath Pigdostewicz, die Justiz-Kommissarien Panten und Mitschke, und den Advocaten v. Trembinski als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Krotoschin den 24. November 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zur Kreis-Steuer-Einnehmer Stramckeschen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst auf der Wilhelms- (sonst neuen Welt-) Straße sub Nro. 631. und 632. belegene massive Wohnhaus nebst einem dazu gehörigen massiven kleinen Wohngebäude, Stallungen, Hofraum und Garten, welches auf 7646 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich geschätzt ist, soll Schulden halber in dem vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kosmeli auf den 18ten Januar 1826, den 22sten März 1826, und den 24ten May 1826,

Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besizfähige Kauflustige eingeladen werden.

Krotoschin den 1. Oktober 1825.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Anerbieten an diejenigen Herren Schäferbesitzer, welche gesonnen sind ihre Heerden zu veredeln.

Durch eine zwanzigjährige ökonomische Praxis, in der ich der Schaafzucht besonders die größte Aufmerksamkeit widmete, ist es mir möglich geworden, in dem, was das Ganze der Schaafzucht betrifft, so viel Kenntnisse zu erhalten, daß ich mir nicht nur

das Zutrauen mehrerer Herren Schäferreibesitzer Schlesiens und des Großherzogthums Posen im Sortiren ihrer Heerden erworben habe, sondern auch von mehreren aus letzterer Provinz bei Ankäufen von Zuchtvieh zu Rathe gezogen worden bin, und mir ihre Zufriedenheit erworben habe, weil ich hierbei weniger mein eigenes Interesse, wie es wohl Andere zu thun pflegen, als die reellste Befriedigung der Herren Käufer vor Augen hatte.

Denjenigen Herren aus der Provinz Posen, welche bei dem herannahenden Frühjahr ihre Heerden durch Ankäufe von Stähren und Muttervieh verbessern wollen, und vielleicht die bessern Heerden der Provinz nicht kennen, biete ich meine Dienste durch diese Anzeige an, mit dem Bemerken, daß auch der Nichtkenner der Wolle sich des reellsten Ankaufs versichert halten können, da ich es mir zur größern Pflicht machen werde, des mir geschenkten Zutrauens immer würdiger zu werden.

Aus Schlesien sind mir bereits an 5000 Mutter-schaafe zum Verkauf angeboten worden, deren Wolle im Durchschnitt von 3 Jahren 100 — 115 Rthlr. galt. Sie können jetzt schon gezeichnet werden, der Preis ist nach den schon in diesem Jahr von mir gemachten Geschäften 4 bis 6 Rthlr. und sie werden nach der Schur abgeliefert. Ich würde indeß jeden der kaufslustigen Herren Schäferreibesitzer, welche mir ihr Zutrauen schenken wollen, ergebenst bitten, die Güte zu haben, mir sowohl die Anzahl der zu kaufenden Thiere als die Zeit ihrer Ankunft nach Breslau gefälligst im voraus anzuzeigen, da ich in der Regel Dienstag, Mittwoch und Donnerstag verreist bin, und nur für die übrigen Tage der Woche zu treffen bin.

Sollten vielleicht auch einige der Herren Schäferreibesitzer Zeichnungen oder Modelle von den vorzüglichsten neusten Schaafrassen zu haben wünschen, so bin ich erbötig ihnen eine vollständig getuschte Zeichnung für 1 Rthlr., ein Modell zu einem schlesischen Fuß Länge für 2 Rthlr. gegen frankirte Vorausbezahlung zu übersenden.

Breslau den 1. Februar 1826.

Methner, Oberamtmann, wohnhaft vor dem Nicolai-Thore No. 66.

Theilnehmern gewiß eine der frohesten Abendvergün- gungen um so mehr verschaffen, als für die Regelmäßigkeit in Absicht der Tanzordnung gehörig gesorgt ist. Billets zum Parterre und zum ersten Range sind in der Mittlerschen Buchhandlung à 20 sgr. und an der Cassé zu haben. Das Nähere die Anschlagzettel.

Posen den 1. Februar 1826.

Der Fabrikant Vietzsch,
Breslauer-Straße No. 229.

Auf dem Wege von Kurnik nach Posen habe ich ein Paar gezogene Pistolen, die mir in doppelter Hinsicht interessant sind, verloren. Wer mir solche wieder verschafft, erhält den doppelten Werth derselben, nämlich 10 Rthlr.

Posen den 28. Januar 1826.

Der Landgerichts-Exekutor H b f t m a n n.

Für Blumenfreunde.

Bei dem Fürstlichen Hofgärtner Kleemann zu Carolath bei Neusalz, werden schönblühende Glas- und Treibhauspflanzen, wobei 12 Sorten Camellien sind, für möglichst billige Preise verkauft. Die Verzeichnisse davon sind auf portofreie Briefe gratis bei mir zu bekommen. Auch ist bei mir Saamen von Engl. Sommer-Levkoyen, die stark ins Gefüllte fallen, zu haben; ich verkaufe solchen in Päckchen von 6, 8, 12 und 16 Sorten, von jeder Sorte eine Prise, zu 5, 7 $\frac{1}{2}$, 12 und 16 Silbergroschen das Päckchen.

K l e e m a n n.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kofen, Küche, Keller und Boden, sind von Ostern d. J. ab im Hintergebäude meines Hauses No. 88. am Ringe, zu vermietben.

C. B. K a s t e l.

(2te Beilage.)

Mit hoher Genehmigung werde ich Donnerstag den 2ten d. Mts. die zweite diesjährige Redoute im hiesigen Schauspielhause geben. Die Besorgung aller möglichen Erfrischungen, werden den resp.

Zweite Beilage zu No. 9. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 1. Februar 1826.)

Weissen Eierop (für Hustende), feinstes Provenzer-Öel, frische Sardellen und Kapern, neue holländische Fettheringe und die so sehr zweckmäßigen feinen Französischen Spitzkorke empfiehlt und verkauft zu billigen Preisen C. W. P u s c h in No. 55. am Markt in Posen.

Im Hause No. 55. am Markte hieselbst sind Wohnungen im Vorderhause, und im Hinterhause parterre von Ostern d. J. ab zu vermietthen.
C. W. P u s c h.

Die Schlittenbahn auf der Warte vom Graben nach dem Luisenhayn ist sicher und gut zu befahren.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 27. Januar 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Gold.
Staats-Schuld-Scheine	4	88	87½
Praemien-Staats-Schuldscheine	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	98½	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	93½
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86½	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	86	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	101½	—
Königsberger do.	4	86½	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	95½	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	89	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	87	—
Großh. Posens. Pfandbriefe	4	96	—
Ostpreussische dito	4	90½	90½
Pommersche dito	4	101½	101½
Chur- u. Neum. dito	4	101	—
Schlesische dito	4	—	—
Pommer. Domain. do.	5	105	104½
Märkische do. do.	5	105	104½
Ostpreuss. do. do.	5	101½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	—	—
dito dito Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kurmark	—	—	—
do. do. Neumark	—	—	—
Holl. Ducaten alte à 2¼ Rthlr.	—	21½	20½
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	12½	12½
Posen den 31. Jan. 1826. Posener Stadt-Obligationen	4	92½	92½

**Getreide-Marktpreise von Berlin,
den 26. Januar 1826.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			auch Zu Wasser:		
	Ruß.	Bjz.	sch.	Ruß.	Bjz.	sch.
Weizen	I	12	6	I	2	6
Roggen	—	27	6	—	23	2
große Gerste	—	25	8	—	21	3
kleine do.	—	23	9	—	16	11
Hafer	—	20	—	—	13	9
Weizen (weißer)	I	12	6	I	10	—
Roggen	—	26	3	—	25	—
große Gerste	—	23	9	—	—	—
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	18	9	—	—	—
Das Schock Stroh	5	15	—	4	15	—
Heu der Centner	I	—	—	—	20	—

**Getreide-Marktpreise von Posen,
den 23. Januar 1826.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Bjz.	sch.	Ruß.	Bjz.	sch.
Weizen	I	—	—	I	5	—
Roggen	—	19	—	—	20	—
Gerste	—	15	—	—	16	—
Hafer	—	10	—	—	11	—
Buchweizen	—	20	—	—	22	6
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	8	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Prß.	—	20	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß.	2	25	—	3	—	—
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß.	I	10	—	I	12	6

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Das Thermometer als Maass der Ausdehnung fester Körper, gewann auch hierdurch eine größere Wichtigkeit, und führte den denkenden Künstler zur Umgestaltung der Uhr in einen wahren Zeitmesser, dessen Schiffsfunde und Astronomie unungänglich bedurften. Unsere Uhren theilen die Dauer von einem Durchgange der Sonne durch unseren Mittagskreis bis zum anderen, das heißt von dem Zeitmomente, wenn die Sonne den höchsten Standpunkt zu Mittag erreicht hat, bis wieder zu demselben, in 24 gleiche Theile, und wir verlangen von einer guten Uhr, daß diese Dauer das ganze Jahr durch an derselben sich stets gleich bleibe. Indem ich hier nun noch beiläufig bemerke, daß diese Zeit, Sonnentag genannt, sich in der Natur selbst nicht gleich ist, und man daher etwas Unmögliches verlangen würde, daß eine Uhr mit einer förmigen Ganges einer Uhr für einen Künstler eine höchst schwierige Aufgabe.

Dem Einflusse der Feuchtigkeit und des Stoßes vorzubeugen hielt man für schwer, unmöglich bei der Regulatur der Uhrbewegung ist, entgegen zu wirken, und doch mußte dieses nothwendig geschehen, wenn der Gang der Uhr ganz geregelt seyn sollte.

So wichtig uns eine unbedeutende Unregelmäßigkeit unserer Uhren ist und meist unbemerkt bleibt, mußte dieses so zu würdigen, daß sie dem Erfinder einer Uhr, John Harrison, die binnen 6 Wochen auf festgesetzten Prämie — 60,000 Rthlr. — auszahlen ließ. a) — Die Eigenthümlichkeit dieser mit großer Beren ein Ende an die Unruhe der Uhr befestigt ist, sind kleine gebogene Metallstreifen (Compensatoren) wird, welche sich bei erhöhter Temperatur vom Drehungspunkte der Unruhe entfernt, und die durch die größere Elasticität der Spirale beschleunigte Bewegung dadurch aufhebt. Der Preis eines engl. Chronometers, welches Hr. Prof. Jungnitz mir vor einiger Zeit in Breslau zu zeigen die Güte hatte, betrug 100 Dukaten, ein ähnliches von einem Dresdner Uhrmacher 50 Louisd'or

a) Das Conversationslexikon erlaubt sich im Artikel Harrison viele Unrichtigkeiten.

Januar.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
22	8 Uhr.	28. 0,56 ℔.	— 15 °	38			
	12 "	" 70 "	— 11, 5	43	N. g. D.	trübe	
	4 "	" 56 "	— 11, 2	46	" "	ganz heiter	
23	8 "	" 32 "	— 15	49	" "	heiter	
	12 "	" 32 "	— 13, 5	45	" "	Nebel	
	4 "	" 06 "	— 11, 2	54	" "	ganz heiter	
24	8 "	27. 11,54 "	— 5, 5	67	DED.	Schnee	
	12 "	" 54 "	— 1	89	" "	Nebel	
	4 "	" 70 "	— 0, 8	99	NB.	trübe	
25	8 "	28. 0,80 "	— 1, 2	81	" "	" "	
	12 "	" 1,20 "	— 0, 6	75, 5	" "	" "	
	4 "	" 26 "	— 1, 9	79	" "	" "	
26	8 "	" 0,36 "	— 1, 3	81	N. g. W.	" "	
	12 "	" 0,36 "	— 0	80, 1	" "	" "	
	4 "	" 0,50 "	— 1	81	" "	" "	
27	8 "	" 1,52 "	— 0, 5	87	" "	" "	
	12 "	" 70 "	+ 2, 4	66, 5	" "	" "	
	4 "	" 2,00 "	+ 0, 2	69	" "	" "	
28	8 "	" 1,70 "	— 4	61	West	heiter	
	12 "	" 76 "	— 4	55	" "	" "	
	4 "	" 62 "	— 4, 1	51	" "	" "	